

# **Leitfaden zur inhaltlichen Strukturierung von empirischen (qualitativen) Hausarbeiten am Arbeitsbereich Medienpädagogik und empirische Medienforschung**

(Stand: März 2023)

In diesem Dokument soll es um den Aufbau von empirischen (qualitativ angelegten) Hausarbeiten bzw. Forschungsberichten gehen, die Sie am Arbeitsbereich Medienpädagogik und empirische Medienforschung verfassen. Es richtet sich an Studierende, die schon Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten gesammelt haben und nun vor der Herausforderung stehen, zum ersten Mal eine empirische Hausarbeit zu schreiben (für die Gliederung von theoretischen Arbeiten orientieren Sie sich bitte am dazugehörigen Dokument auf der Homepage des Instituts für Medienwissenschaft). Dieser Text kann für Ihr Vorhaben eine Art Leitfaden darstellen, an den Sie den Aufbau Ihrer eigenen Arbeit anlehnen können. Wir möchten an dieser Stelle aber darauf hinweisen, dass es sich hierbei nur um einen Vorschlag handelt und keineswegs um eine Anweisung für Ihr Vorgehen. Außerdem soll an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, dass sich dieser Leitfaden nur auf die empirischen Arbeiten an unserem Arbeitsbereich beziehen. In anderen Fachbereichen mag die Vorgehensweise ganz anders aussehen. Auch die Hinweise zur Länge des jeweiligen Kapitels sind nur grobe Orientierungen. Die Angaben erfolgen in Anlehnung an die üblichen ca. 12 Seiten, die eine Hausarbeit laut der Prüfungsordnung des BA Medienwissenschaften der Universität Paderborn haben soll. Die am Institut für Medienwissenschaft sonst üblichen Zitationsregeln gelten natürlich auch für empirische Arbeiten an unserem Arbeitsbereich. Auch diese können Sie dem Dokument auf der Homepage des Instituts entnehmen.

## **1. Einleitung (ca. eine Seite)**

Wie jede Hausarbeit sollte auch eine empirische zunächst in das Thema einführen und in der Einleitung begründen, warum eine wissenschaftliche Beschäftigung damit überhaupt relevant ist. Wecken Sie hier also das Interesse Ihrer Leser:innen. Typischerweise sollte Ihre Hausarbeit dabei mit einer Forschungslücke argumentieren. Zum Beispiel ist die Inszenierung von Senior:innen im Fernsehen recht umfassend analysiert worden. In diesen Studien wurde aber bisher nur am Rande beleuchtet, wie bestimmte Darstellungsweisen von jüngeren oder älteren Rezipient:innen wahrgenommen und interpretiert werden. Hier besteht also ein Forschungsdesiderat, das Sie in Ihrer Arbeit ein Stück weit bearbeiten können. Alternativ können Sie auch die gesellschaftliche Relevanz Ihres Themas heranziehen. Beispielsweise bilden Social Media Angebote für viele Jugendliche und auch für Erwachsene einen so wichtigen Bestandteil ihres Alltags ab, dass es wichtig ist, dieses Thema auch wissenschaftlich in den Fokus zu rücken bzw. an andere Ergebnisse anzuschließen und weitere Teilaspekte auszuleuchten. Sie

können auch mit dem Alter bestehender Forschung argumentieren. Beispielsweise ist die oben benannte Forschung zur Mediendarstellung von Senior:innen schon einige Jahre alt und bezieht sich vielfach noch auf das Fernsehen. Daher ließe sich argumentieren, dass in diesem Zusammenhang neuere Analysen zu anderen Medienformaten (z.B. zu YouTube-Kanälen) notwendig werden. Vielleicht fällt Ihnen auch noch etwas anderes Originelles ein, was es lohnenswert macht, sich mit einem bestimmten Thema zu beschäftigen. Die hier aufgeführten Begründungen sind natürlich nur Beispiele.

Auch für eine empirische Hausarbeit ist es absolute Voraussetzung, aus dem eingeleiteten Thema eine konkrete Fragestellung zu entwickeln, die Sie am Ende dann beantworten (eine Hausarbeit ohne Forschungsfrage ist keine solide wissenschaftliche Auseinandersetzung und wir können diese nicht mit „bestanden“ beurteilen). Seien Sie hier präzise und grenzen Sie das Thema unbedingt ein. Sie können auf ca. 12 Seiten natürlich keine Doktorarbeit schreiben. Begrenzen Sie sich deshalb auf einen kleinen Teilaspekt eines Themenkomplexes und begründen Sie im Text auch, warum Sie gerade diesen gewählt haben. Bedenken Sie außerdem, dass Sie in Ihrer Hausarbeit vermutlich einen einzelnen Fall untersuchen, der zwar selbstverständlich seine Daseinsberechtigung hat und natürlich auch Schlussfolgerungen zu Ihrem Thema ermöglicht. Er ist mit Fokus auf allgemeine Zusammenhänge aber doch sehr begrenzt in seiner Aussagekraft. Sie sollten daher die Gültigkeit Ihrer Ergebnisse an einer Stelle der Hausarbeit kurz reflektieren und einordnen. Das können Sie schon in der Einleitung machen, es geht aber auch am Ende im Fazit. Nachdem Sie nun Ihr Thema eingeleitet und daraus eine Forschungsfrage entwickelt haben, sollten Sie noch eine kurze Zusammenfassung ergänzen, wie Sie zur Beantwortung Ihrer Fragestellung vorgehen. Sie verschriften hier also in einem Absatz nochmal Ihre Gliederung.

## **2. Forschungsstand (ca. zwei Seiten)**

Bevor Sie damit anfangen zu schreiben und möglichst auch, bevor Sie zu jemandem von uns in die Sprechstunde kommen, sollten Sie einige Zeit darauf verwenden, sich intensiv und umfassend in die Literatur zu Ihrer Hausarbeitsthematik einzulesen. So erhalten Sie einen wichtigen Überblick über die verschiedenen Überlegungen und (empirischen wie theoretischen) Erkenntnisse, die vor Ihnen bereits andere zu ähnlichen Fragestellungen im Kontext Ihrer Analyse hatten. Außerdem bekommen Sie so besser ein Gefühl dafür, wie eine empirische Arbeit anzugehen ist, da in der Medienpädagogik viele Monografien, Beiträge in Sammelbänden oder in Fachzeitschriften bzw. Onlinejournals ebenso auf empirischen Studien basieren. Natürlich werden sich die Studien von Ihrer eigenen Forschung mal mehr mal weniger stark unterscheiden und manchmal sind auch nur kleine Teilaspekte anderer Studien für Sie relevant. Das gilt es im Forschungsstand zusammenzufassen. Natürlich können Sie in einer Hausarbeit von ca. 12 Seiten nicht den kompletten Forschungsstand zu einem Thema zusammentragen. Trotzdem ist es aber wichtig, dass Sie einmal grob beschreiben, in welche Richtung vorherige Studien zu Ihrem Thema gehen, womit sich diese auseinandersetzen und zu welchen Ergebnissen sie gekommen sind.

Bestehende Forschung liefert Ihnen für Ihre eigene empirische Analyse außerdem wichtige Hinweise darauf, mit welchen wissenschaftlichen Forschungsmethoden bestimmte Thematiken üblicherweise angegangen werden. Danach müssen Sie sich natürlich nicht richten, es kann aber sehr hilfreich zur Orientierung sein. Das Vorgehen anderer Studien kann für Sie zudem eine Begründung liefern, entweder genauso vorzugehen oder aber eine explizit andere Methode einzusetzen, um vielleicht eine neue Perspektive auf ein Thema einzunehmen. Manchmal gibt es zu einem Thema auch unterschiedliche Herangehensweisen, die gegensätzlich sein können. Wenn Sie sich hier für eine Variante entscheiden, müssen Sie in jedem Fall begründen, warum Sie gerade diese heranziehen.

Reflektieren Sie während Ihrer Recherche unbedingt auch, aus welchen Fachdisziplinen die von Ihnen aufgegriffenen Studien stammen. Unterschiedliche Fachbereiche interessieren sich möglicherweise für dasselbe Thema, beleuchten es aber unter einem ganz anderen Blickwinkel – man denke beispielsweise an die völlig gegensätzlichen Perspektiven der ökonomieorientierten Marketingwissenschaft und der ökonomiekritischen Medienpädagogik auf das Thema Social Media Influencer:innen. Reflektieren Sie hier auch, wie die Studien forschungsmethodisch ausgerichtet sind (ob z.B. qualitativ oder quantitativ) und berücksichtigen Sie unbedingt auch, aus welcher Institution die von Ihnen gelesenen Studien stammen. Universitäre Forschung ist anders ausgerichtet und ist theoretisch meist tiefer verankert als es z.B. Studien von anderen mitunter auch privaten (Markt-)Forschungsinstituten oder Verbänden sind. Das bedeutet nicht, dass Sie nicht-universitäre Forschungsergebnisse oder Ergebnisse anderer Disziplinen nicht in Ihren Forschungsstand einbeziehen dürfen. Bedenken Sie aber unbedingt, dass die Ergebnisse anderer Fachdisziplinen oft nicht unmittelbar auf Ihr eigenes Thema beziehbar sind, dass die unterschiedlichen Institutionen andere Interessen mit ihren Publikationen verfolgen und reflektieren Sie dies in Ihrer Hausarbeit, wenn Sie sie aufgreifen möchten.

In das generierte Gesamtbild betten Sie nun Ihre eigene Fragestellung ein und zeigen auf, wie sie zu den bestehenden Analysen im Zusammenhang steht. Sie benennen nun also eine Forschungslücke, die Sie in ihrer eigenen empirischen Analyse zumindest ein Stück weit füllen werden. In einem der oben genannten Beispiele könnten Sie z.B. darlegen, welche unterschiedlichen Untersuchungen zur Mediendarstellung von Senior:innen existieren, ihre vielleicht auch widersprüchlichen Ergebnisse illustrieren und im Anschluss etwas ausführlicher erläutern, in wie weit sich Ihre eigene Frage nach der medienkritischen Beurteilung von stereotypen Darstellungen von Großeltern innerhalb einer auf YouTube geschalteten online-Werbung durch eine:n jugendliche:n Rezipient:in hier einfügt.

Zudem sollten Sie die zentralen Begriffe Ihrer Hausarbeit definieren und die in Ihrer Hausarbeit genutzten Theorien erklären (möglicherweise ist es sinnvoll, hierfür sogar ein eigenes Kapitel zu schreiben). Oftmals verbirgt sich hinter einem Begriff eine sehr umfassende Debatte mit ganz unterschiedlichen Ansätzen. Ein gutes Beispiel wäre hierfür der Medienkompetenzbegriff, der in der wissenschaftlichen Medienpädagogik ganz unterschiedlich diskutiert wird. Für Ihre Hausarbeit ist es zentral wichtig, dass

Sie erklären, nach welchem Verständnis oder nach welchem Theorieansatz Sie sich in Ihrer Argumentation und in Ihrer empirischen Analyse richten. Begründen Sie zudem, warum Sie eine bestimmte Definition oder Theorie nutzen. Ein gutes Argument könnte hier z.B. sein, dass sich ein bestimmter Standpunkt innerhalb einer Fachdiskussion durchgesetzt hat, sodass Sie sich für Ihre Hausarbeit nun auch darauf stützen werden. Beziehen Sie Ihre Argumentation im weiteren Verlauf Ihrer Arbeit zudem immer auf das hier gewählte Verständnis bzw. auf den gewählten Theoriestandpunkt zurück.

### **3. Methodisches Vorgehen (ca. zwei Seiten)**

Im Anschluss erfolgt eine Beschreibung des methodischen Vorgehens innerhalb Ihrer empirischen Forschung. Beschreiben Sie hier, welches Datenmaterial Sie wie analysieren möchten. Natürlich müssen Sie auch an dieser Stelle unbedingt begründen, warum Sie gerade dieses Material mit gerade dieser Methode in den Fokus stellen und warum es sich im Sinne Ihrer Fragestellung ganz besonders dafür qualifiziert, Eingang in Ihre Arbeit zu finden. Außerdem sollten Sie einen kurzen Abriss zu den theoretischen Hintergründen (der Methodologie) des verwendeten Untersuchungsverfahrens geben und dessen (schrittweises) Vorgehen kurz umreißen. Auch hier ist es ratsam, sich zunächst in verschiedene Forschungsmethoden und deren jeweiligen Fokus einzulesen. Unterschiedliche Methoden eignen sich unterschiedlich gut für verschiedene Forschungsfragen und die Analyse verschiedener Datenarten. Dies sollten Sie unbedingt auch in der Sprechstunde abklären (gerade dann, wenn Sie eine Abschlussarbeit schreiben), um unnötige Fehler zu vermeiden.

Zusammenfassend ist es für Ihre Analyse also entscheidend, dass das anvisierte empirische Datenmaterial und die gewählte Methode gut begründet und angemessen erläutert sind und mit ihrem Forschungsvorhaben kompatibel sind. Z.B. könnten Sie sich in Ihrer Hausarbeit damit beschäftigen, welche Bedeutung eine spezifische Castingshow aus Perspektive einer oder eines jugendlichen Rezipient:in für den eigenen Alltag hat. Hier sind Sie in Ihrer Hausarbeit also an den relevanten Hauptkategorien interessiert, die eine zu untersuchende Person diesem Thema zuschreibt. Es wäre also z.B. sinnvoll, ein Interview zu führen, dieses zu transkribieren und es nach einer der Verfahrensweisen der qualitativen Inhaltsanalyse auszuwerten, in der eine solche Kategorisierung des transkribierten Interviewmaterials vorgenommen wird. Vielleicht beschäftigen Sie sich aber auch mit der Bedeutung von Medientechnik in der Lebenswelt eines älteren Menschen. Für Sie sind also dessen Perspektiven auf Medientechnik und die räumliche Einbettung von Medientechnik in die Alltagswelt interessant. In diesem Kontext wäre es eine gute Möglichkeit, die Person eine Fotostrecke aufnehmen zu lassen und diese mit einer der Verfahrensweisen zur sozialwissenschaftlichen Interpretation von Bildern zu untersuchen.

Dies sollen hier nur zwei Beispiele sein, wie Sie die Wahl Ihres Datenmaterials und Ihrer Forschungsmethode begründen können. Es gibt natürlich noch eine ganze Reihe weiterer Analyseverfahren, die sich innerhalb der qualitativen sozialwissenschaftlichen Forschung etabliert haben und sich für die Untersuchung ganz unterschiedlicher Datenmaterialien anbieten.

#### **4. Datenanalyse (ca. fünf Seiten)**

Nachdem Sie in Ihr Thema eingeleitet, den Forschungsstand dargelegt und eine Begründung für das Datenmaterial und die Forschungsmethode geliefert haben, folgt nun der wohl wichtigste Teil Ihrer Arbeit: die Verschriftung Ihrer empirischen Analyse und deren Ergebnisse. Wie diese Verschriftung konkret aussieht, lässt sich pauschal nicht so richtig sagen und hängt hochgradig vom Datenmaterial und der von Ihnen genutzten Forschungsmethode ab. Generell ist es empfehlenswert, sich in der Verschriftung an den unterschiedlichen Schritten des verwendeten Verfahrens zu orientieren. Dann wird gut transparent, wie Sie von Ihrem Datenmaterial zu Ihren Erkenntnissen gekommen sind. Die Verschriftung Ihrer Ergebnisse sollte klar und verständlich sein. Es ist daher äußerst ratsam, dass Sie Ihre Analyse nochmal von jemandem Außenstehenden lesen lassen und sich eine kritische Rückmeldung einholen (das gilt natürlich ganz besonders für Abschlussarbeiten).

Auch in diesem Schritt Ihrer empirischen Hausarbeit ist es sehr empfehlenswert, einen Blick in bestehende Literatur zu werfen und sich Anregungen zu holen, wie andere Forscher:innen mit derselben Methode vom Datenmaterial zu Ihrer Erkenntnis gelangt sind. Bedenken Sie hier aber, dass gerade kurze Beiträge in Sammelbänden zu umfangreichen Studien oft stark auf die reine Darstellung und Diskussion ihrer Ergebnisse ausgerichtet sind. Hier wird die Analysemethode meistens nur benannt, ihr konkretes Vorgehen zur Ergebnisgenerierung und die Verschriftung des Analyseprozesses aber oft nicht näher oder nur sehr grob erläutert. Um ein besseres Gefühl für den Schritt der Verschriftung der empirischen Analyse zu bekommen, bieten sich daher eher Forschungsberichte größerer Projekte, Dissertations- oder Habilitationsschriften an, die diesen Schritt oftmals ausführlicher thematisieren. Natürlich geschieht dies in umfangreichen Arbeiten sehr viel detaillierter als in Ihrer Hausarbeit. Trotzdem können Sie aus den Vorgehensweisen generelle Vorgehensweisen ableiten, die Sie auch für Ihre Arbeit nutzen können. Generell lässt sich zur Verschriftung der Analyse sagen, dass es sehr wichtig ist, dass Sie Auszüge aus dem Datenmaterial auch in den Fließtext Ihrer Hausarbeit mit einbinden, um Ihre Schlussfolgerungen und Erkenntnisse zu stützen. Wenn Sie z.B. ein Interview auswerten, dann fügen Sie für Ihre Aussagen unbedingt immer auch Zitate aus dem Transkript in den Text mit ein, damit für Leser:innen klar wird, wie Sie auf Ihre Ergebnisse im Einzelnen kommen. Wenn Sie z.B. Bilder empirisch auswerten, dann ist es unbedingt wichtig, dass Sie auch diese in Ihre Hausarbeit mit einbinden, damit Leser:innen sich eine genaue Vorstellung von Ihrem Datenmaterial machen können.

#### **5. Fazit/Schlussfolgerung/Ausblick (ca. zwei Seiten)**

Ziehen Sie am Ende ein Fazit aus Ihrem gesamten Argumentationsgang. Fassen Sie dazu Ihre Arbeit und insbesondere auch Ihre empirischen Ergebnisse nochmals kurz zusammen, ordnen Sie sie in die verwendeten Theorien und in den zuvor generierten Forschungsstand ein und beantworten Sie unbedingt

Ihre eingangs aufgeworfene Fragestellung. Wichtig ist hier, dass Sie Ihre Forschungsfrage nun nicht anhand von Allgemeinplätzen beantworten, die ohnehin klar sind. Beantworten Sie die Frage anhand Ihrer eigenen empirischen Analyseergebnisse. Beziehen Sie diese unbedingt auch auf die von Ihnen verwendeten Begriffsverständnisse und Theorien zurück, die Sie zu Beginn eingeführt haben. Seien Sie im Fazit unbedingt vorsichtig mit stark verallgemeinernden Aussagen und pauschalen Schlussfolgerungen. Wie bereits unter dem Punkt „Einleitung“ geschrieben, untersuchen Sie in empirischen Hausarbeiten meistens einen Einzelfall. Dieser hat selbstverständlich einen Mehrwert, Ihre Analyse ist aber nur bedingt verallgemeinerungsfähig. Dies müssen Sie wie gesagt unbedingt reflektieren und das können Sie auch an dieser Stelle im Fazit vornehmen. Zum Ende kann es in diesem Zusammenhang auch sehr sinnvoll sein, noch einige Überlegungen anzustellen, wie weiterführende Forschung an Ihre eigene Analyse anschließen könnte. Sie können auch einige Überlegungen anstellen, welche Bedeutung Ihre Ergebnisse für die pädagogische Praxis hat. Dies ist allerdings kein Muss und Sie sollten hier sehr vorsichtig sein. Sie sollten z.B. anhand Ihrer eigenen empirischen Untersuchung zur Arbeit mit digitalen Medien einer Lehrkraft keine überschwänglichen Perspektiven auf die Veränderung des Schulsystems abgeben. Bleiben Sie bei der Reflexion der Erkenntnisse unbedingt realistisch.